

biren auf ein spitzgeschnittenes Putzholz zu stecken — kann ich nicht als möglich denken.

Zu Frage 266. Wälzmaschine von C. Bescherer in Zeitz?

(Nachträglich eingegangen.) Bezüglich der obigen Anfrage bin ich jetzt, nachdem der Erfinder, Herr C. Bescherer, ganz wesentliche Veränderungen, resp. Verbesserungen an seiner Maschine angebracht hat, in der Lage, dem Herrn Fragesteller zu erwidern, dass dieselbe nun ganz geeignet ist, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die Auslösung und das Rücken der Theilscheibe erfolgt sicher und präzise, auch die Verbindung der Theilscheibe mit dem zu bearbeitenden Rade ist vollkommen.

Es ist mit dieser Maschine jetzt möglich, nicht nur Räder zu wälzen, sondern auch Räder neu zu schneiden und eine ungleiche Verzahnung schon geschnittener Räder zu regulieren.

Die Ausführung der Maschine ist in Rothguss äusserst sauber und gediegen. Ebenso fabricirt Herr Bescherer einfache Wälzmaschinen in äusserst gediegener Ausführung.

Den Vertrieb für Leipzig haben die Uhren- und Fournituren-Handlungen von F. F. Hering, E. Holzweissig und W. J. Pfaff übernommen.

Zeitz.

M. Härtling.

Ann. Eine genaue Beschreibung der Bescherer'schen verbesserten Räder-schneide- und Wälzmaschine folgt in einer der nächsten Nummern.

Die Redaction.

Zu Frage 415. Billige Regulateure?

Die per Dutzend mit 132 resp. 168 Mark von einer hiesigen Buchhandlung offerirten Regulateure werden von derselben als Prämien zu einem in ihrem Verlage, à Lieferung 60 Pf., erscheinenden Roman „Durch Noth zum Glück“ gegeben. Das Uhrwerk ist allem Anschein nach von der berühmten Sorte (Amerikanisches System), welche schon in diesen Blättern besprochen worden ist, das Gehäuse besteht zumeist aus Papiermasse, sogenanntem „Papiermaché“, Jeder kann sich glücklich preisen, in den Besitz eines solchen Kunstwerks zu gelangen.

F. W. in Fr.

Zu Frage 424. Steincylinder?

Dergleichen Cylinder erhält der Herr Fragesteller bei dem Uhrenfabrikanten Herrn S. Jaccard du Gros in St. Croix (Schweiz) angefertigt.

G. in M.

Zu Frage 426. Elektrisches Licht?

Die obige Frage wurde von uns bereits in der Nr. 12 d. J. dahin beantwortet, dass die Einrichtungen zur Erzeugung des elektrischen Lichtes noch viel zu theuer sind, um diese Beleuchtung mit Vortheil für Schaufenster verwenden zu können. Die dazu nöthige Duboscq'sche Lampe kostet allein schon 3 bis 400 Mark.

K. & Sch. in B.

Apparate zur Erzeugung elektrischen Lichtes liefert billigst

A. Nehler in Liegnitz.

Eine Schaufensterbeleuchtung durch elektrisches Licht kostet zu viel, um für den Uhrmacher verwendbar zu sein; dergl. Ausgaben verträgt unser Geschäft nicht. Es würde dem Herrn Fragesteller ein praktisches Lehrbuch über diesen Gegenstand zu empfehlen sein.

H. B. in M.

Zu Frage 425. Uhröl von Herm. Möbius & Sohn, Hannover?

Dieses Öl habe ich von mehreren der hervorragendsten Chronometerfabrikanten und Reparatoren von Taschenuhren in London und Liverpool probiren lassen, und von allen Seiten Nachrichten über die zufriedenstellendsten Resultate desselben erhalten. Mr. Thomas Nelson, Chronometermacher in London berichtet: Das „Möbius Öl“ welches mir von Ihnen zum Untersuchen übergeben worden, hat sich soweit gut bewährt, es ist vollkommen klar geblieben während der etwas strengen Kälte des Winters 1878/79, sowie in der Eiskiste von 29 bis 30 Grad Fahrenheit. Auch finde ich, dass es in einer hohen Temperatur des Ofens von 100 bis 108 Grad nicht zu dünn wird und umherfließt wie andere Öle, welche ich gebraucht habe; es hält sich gut am Zapfen und läuft nicht über den Deckstein. Dieses Öl verdient bei den Uhrmachern Anerkennung zu finden, und werde mit Vergnügen die Einführung desselben befördern.

Hermann Bush Uhrmacher, Hull, England.

Seit ohngefähr 1½ Jahren gebrauche ich des besagte Öl; nach längerer Zeit kamen Uhren zurück, wo dasselbe grün geworden war, es muss daher säurehaltig sein oder durch die Luft sauer werden.

H. B. in M.

So oft bis jetzt das Öl erwähnt wurde, ist demselben nur Lob gespendet worden. Eine für dessen Verbrauch Seitens der Uhrmacher sehr lästige Eigenschaft ist unerörtert geblieben. Nach meinen Erfahrungen ist die Brauchbarkeit unbestreitbar in allen den Fällen, in denen das Nachölen leicht ist. Anders aber ist es, wenn dasselbe z. B. in einer Wanduhr Jahre lang die Reibung der Zapfen vermindern soll. In solchen Fällen wird das Werk nach nicht zu langer Zeit ganz ohne Öl sein, weil dasselbe vollständig aufrocknet oder sich verflüchtigt.

Otto Kühn, Löwenberg i. Schles.

### Fragen.

Frage 427. Wo werden grosse Zifferblätter aus Messing zu Sekunden-Regulateuren, genau gravirt, sauber mattweiss versilbert und geschrieben?

G. B. in H. und B. in B.

Frage 428. Wie bewahren sich bei Thurmuhrn die Triebe aus Grauguss in Bezug auf Einschlagen und Bruch?

Ein Abonnent.

Frage 429. Wie kommt der Stift am Impulshebel bei Nieberg's freier Hemmung mit constanter Kraft wieder hinter den Radzahn, nachdem das Rad den Hebel in seine Ruhelage gehoben hat? Aus Zeichnung und Beschreibung in der deutschen Uebersetzung des Saunier'schen Werkes, lässt sich dies nicht erkennen.

P. R.

Frage 430. Bei den meisten Regulateuren mit Schlagwerk ist der Uebelstand vorhanden, dass beim Herausziehen oder Hereinschieben des Werkes der Hammer an die Pendelstange stößt, wenn man ihn vorher nicht hebt, wodurch in den meisten Fällen die Aufhängungsfeder verbogen wird. Ganz besonders fatal ist der angeregte Uebelstand, wenn man einen verkauften oder reparirten Regulateur nach auswärts verschickt, wo der Kunde denselben selbst aufhängen muss.

Warum tragen die Herren Regulateurfabrikanten nicht Sorge dafür, diesem Fehler abzuwehren?

Nach Ansicht des Einsenders könnte es für dieselben durchaus nicht schwierig sein, durch eine andere Form des Gestells etc. den Uebelstand zu beseitigen.

L. in E.

Frage 431. Wo sind Konsole für Stutzuhren fertig zu haben und könnte man Zeichnungen davon zur Ansicht erhalten mit Preisangabe? Welche Konsole bewahren sich am Besten, die aus Zinkblech gefertigten und lackirt, oder massive wie auch hohle Holz-Konsole?

H. Sch. in A.

Frage 432. Gibt es eine Methode, Cylinderräder weiss zu kochen?

M. M. in K.

Frage 433. Wer liefert zu einer älteren Mannhart'schen Thurmuhr, welche nur nach einer Seite zeigt, 3 vollständige Zeigerwerke mit allem Zubehör, sowie 4 Zifferblätter und 4 Paar Zeiger, und zu welchem Preise?

K. L. in W.

Frage 434. An den meisten Regulateuren senkt sich mit der Zeit der obere Theil des Werkes nach vorn, so dass der grosse Zeiger, wenn er gegen 12 Uhr steht und nicht genügend Raum vorhanden ist, am Glas streift. Bei Federzug-Regulateuren wackelt häufig das Werk während des Aufziehens, worüber sich selbst die Kunden beklagen. Das Ganze liegt an den mangelhaften Unterlagen; sollte sich nicht an den vorderen Enden derselben eine Unterstützung anbringen lassen, welche quer an dem Gehäuse befestigt ist? Das Glas könnte ja in Form des Zifferblattes mit Holz getheilt werden, welches bei richtiger Ausführung zur Verschönerung der Uhr beitragen würde. Gibt es eine Fabrik, welche Regulateure mit einer solchen oder ähnlichen Einrichtung liefert?

W. M. in F.

Frage 435. Wie kann man broncirte oder vergoldete Uhrketten, nachdem sie den Glanz verloren haben, wieder billigst und bestens aufputzen?

H. St. Ab. in Holstein.

### Correspondenzen.

Herrn N in P. Wenn Sie den Artikel von Herrn Dr. Hipp „Die Elektrizität als Motor für Uhren“ genau verfolgen, so finden Sie alle Ihre Fragen beantwortet, oder wenn Ihnen dies noch nicht genügt, so lesen Sie das Werk von Dr. H. Schellen „Der elektromagnetische Telegraph“.

In der nächsten Nummer bringen wir ausserdem einen Artikel über Anlagen und Reparaturen von Haustelegraphen.

Herrn H. K. in T. Ueber den Angefragten finden Sie in einem nachstehenden Artikel Auskunft.

Herrn C. K. in S. In dem vortrefflichen Werk „Wunderbau des Weltalls“ von Mädler, finden Sie eine gründliche Beantwortung der Streitfragen. — Sie können das Buch durch jede Buchhandlung, in Berlin durch die Buchhandlung von W. H. Kühl, C. Niederwallstr. Nr. 24, beziehen.

Abonnent in Norwegen. Im Jahrgang 78 unserer Zeitung finden Sie auf Seite 42 eine ausführliche Beantwortung. Wir können vorläufig dieses Thema nicht wieder zur Erörterung bringen.

Herr A. L. in R. Soviel uns bekannt, existirt ein solches Werkchen in dem angedeuteten Umfange bis jetzt nicht, obgleich Nachrichten über die ersten Anfänge der Schwarzwälder-Uhrenfabrikation in verschiedenen Büchern enthalten sind. Mit einer der nächsten Nummern beginnen wir eine Abhandlung über die neuesten Verbesserungen und die Fabrikation von Muster-Uhren im Schwarzwald.

Herrn M. in M. Die versprochenen Berichte sind eben fertig geworden und werden dieselben an die Herren Vorsitzenden zur Vertheilung übersandt. — Lehrverträge und Lehrbriefe werden nach Neujahr mit den neuen Mitglieds-karten versandt, worüber in der ersten Nummer des n. J. das Nähere mitgetheilt werden wird.

Herrn K. in M. Die in einem Schaufenster der Galanterie-Waarenhandlung von E. Pl. ausgestellte, sogenannte Wunderuhr, war schon auf der letzten Ausstellung in Paris vertreten. Sie ist eine Erfindung von Cadot in Paris. Wir werden sobald als möglich eine Beschreibung über den sinnreichen Mechanismus bringen.

Herr V. i. M. Sie wünschen einen Artikel zur Entgegnung auf die markt-schreierischen Reclamen eines bekannten Spielkastenfabrikanten, welchen Wunsch wir mit Nachstehendem erfüllen. Wir wählten diesen Weg, um vielleicht auch anderen Collegen damit zu dienen:

Wie alljährlich um die Weihnachtszeit, so sehen wir auch in diesem Jahre die Zeitungen mit den Reclamen eines Spielkasten-Fabrikanten angefüllt, durch welche derselbe in den schönsten und verlockendsten Worten die Aufmerksamkeit des Publikums auf die grossen Vorzüge seiner Musikwerke richtet. Wir können es nicht in Abrede stellen, dass der Besitz eines Spielwerks nicht nur dem Eigenthümer in einsamen Stunden viele Annehmlichkeiten, Trost und Erheiterung verschafft, sondern müssen dem überall beliebten Instrument auch die Eigenschaft zusprechen, dass es sowohl geeignet ist, den trauten Freundeskreis zu erheitern und zu erfreuen, als auch grössere Gesellschaften mit seinen lieblichen Weisen zu beleben.

Bei jenen Reclamen drängt sich uns aber die Frage auf, ob es für den Privatmann nicht viel gerathener ist, ein so interessantes aber immerhin diffiziles Instrument, anstatt vom Auslande, lieber aus nächster und sicherlich bester Quelle zu beziehen. Schon der weite Transport ist für ein so complicirtes Werk ein sehr gefährliches Ding, da der geringste Unfall grosse Zerstörungen anrichten kann, und dann die Hilfe eines Sachverständigen nöthig ist, wodurch dem Käufer natürlich Kosten entstehen. Ein anderer Nachtheil ist ferner der, dass man den Ton des Instrumentes nicht vorher prüfen kann. Die verschiedenen Werke haben einen ebenso verschiedenen Klang; bei dem einen ist derselbe weich und melodisch, bei dem anderen hart, wohl gar schnarrend, es ist daher wohl einleuchtend, dass es nicht rathsam, sich hierin auf den Lieferanten zu verlassen, besonders, da ein Umtausch der bedeutenden Kosten wegen fast unmöglich ist.

Jedenfalls ist es daher wohl vortheilhafter, sich bei dem Ankauf eines Musikwerks an einen renommirten Uhrmacher des Orts zu wenden, welcher schon seines guten Rufes wegen diese Instrumente aus den ersten Fabriken beziehen und zu billigsten Original-Preisen abgeben muss. Da fällt jede Sorge und jede eigene Verantwortlichkeit fort. Der Betreffende liefert das Werk in tadellosem Zustande, wovon man sich vorher überzeugen kann ab, und leistet auch gewöhnlich längere Garantie. Sollten im Laufe der Zeit Reparaturen daran nöthig sein, so ist dann ja stets der rechte Mann zur Hand.

Wie schlechte Erfahrungen ein Privatman übrigens bei dergleichen Käufen im Auslande machen kann, beweist folgender eclatante Fall, welcher Anfang dieses Jahres vor dem Kgl. Kreisgericht zu Wanzleben verhandelt wurde, und seiner Zeit durch die verschiedensten Blätter Verbreitung fand:

Der Grubenbesitzer Kautzleben in Höttenleben hatte in Folge der bekannten Reclamen des Musikdosenfabrikanten Heller in Bern im Jahre 1874 ein Spielwerk für 6000 Francs gleich 4800 Mark bei diesem bestellt, welches bei der Ablieferung als „ein eben fertig gewordenenes, in jeder Beziehung tadelloses, vorzüglich gelungenes Werk“ bezeichnet wurde. Das gelieferte Instrument, nichts weiter als eine grosse Spieldose, zeigte jedoch sofort grosse Mängel; zunächst spielte es nicht, sondern schnarrte und stand oft still. Der Grubenbesitzer K. verweigerte aus diesem Grunde die Zahlung und stellte dem Lieferanten das Spielwerk zur Disposition, wurde von demselben indessen auf Zahlung der 4800 M. nebst mehrjährigen Zinsen verklagt. Die im Laufe des Processes vernommenen Sachverständigen aus Braunschweig, erklärten jedoch das Instrument für „untauglich, alt und ausgeleiert und auch nicht aus der Fabrik des Lieferanten stammend“, wobei sie zugleich den Werth, selbst bei Tadellosigkeit, höchstens auf 100 bis 150 M. schätzten. Auf Grund dieses Gutachtens der Sachverständigen, welches sachgemäss motivirt war, erachtete das Gericht den Verklagten nicht zur Zahlung verpflichtet und wies wies den Kläger ab.“